

## Deutschland.

**Berlin, 14. Juni.** Zur Branntweinsteuer geht der „N. Pr. Ztg.“ die folgende Erklärung zu mit der Bitte, sie zu veröffentlichen.

Bei den Beratungen des Reichstages über die Maßraumsteuer-Erhöhung ist von den Gegnern derselben so nachdrücklich die Bedeutung der Brennerien für die Landwirtschaft hervorgehoben, daß es scheinen kann, als wären die der Vorlage zustimmenden Mitglieder aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit bereit gewesen, die Interessen der Landwirtschaft einer noch dazu, wie gesagt wurde, nicht zweckentsprechenden Finanz-Maßregel zu opfern.

Das veranlaßt mich zur Rechtfertigung meines Votums für die Erhöhung zu erklären, daß auch ich eine Schädigung der Brennerien für eine wahre Landes-Kalamität halten würde. Denn dieselben sind nicht bloß Erwerbsquellen für die Besitzer, nichts bloß Futter- und Düngersfabriken für deren Felder, sondern sie gewähren auch einen großen allgemeinen Nutzen dadurch, daß sie die Kartoffel exportfähig machen und unsern gesamten Cerealienmarkt höchst wohlthätig beeinflussen.

Ich befreite aber, daß die Spiritussteuer überhaupt von den Produzenten getragen wird, und also auch, daß die Erhöhung derselben treffen oder schädigen könnte.

Daß diese meine Meinung unter jetzigen Verhältnissen, bei einem Export von etwa einem Sechstel der ganzen Produktion, richtig ist, wurde im Reichstage kaum bestritten. Es liegt auch auf der Hand, daß, so lange und so fern die Steuer für ausgeführten Spiritus zurückerstattet wird — nach der Vorlage sollte die Bonifikation richtiger als bisher berechnet werden — die inländische Konsumtion die Steuer tragen muß. Denn der Weltmarkt regelt ja den Preis, und welcher Kaufmann oder Handelsplatz würde wohl bei gleichen Preisen im In- und Auslande an das Inland verkaufen, während er bei Verkauf an das Ausland die Exportbonifikation al. Preiszuschuß erhält? — Die inländische Konsumtion bekommt also keinen Spiritus, wenn sie nicht den maßgebenden Weltmarktpreis um die Bonifikation, d. i. um die Steuer, überbietet. Sie ist demnach gezwungen, dieselbe zu übernehmen. Nur die Exportbonifikation alteriren — jedoch unwesentlich — diese Berechnung, welche nicht auf Vermuthungen, sondern auf Naturgesetzen beruht, denen sich der Handel nicht entziehen kann.

Es ist aber die Möglichkeit anzuerkennen — die Wahrscheinlichkeit mag unerörtert bleiben, — daß durch die Konkurrenz neu erschlossener Länder unser Export einmal aufhört. Dann werden allerdings schlechte Zeiten für die Brennerien kommen. Sie werden bei gegen jetzt gleicher Konsumtion des Inlandes ihre Produktion um ein Sechstel beschränken müssen. Denn es ist ja jetzt schon mit Wahrheit behauptet worden, daß sie nur noch mit demjenigen geringsten Nutzen arbeiten, den sie haben müssen, um im Betrieb bleiben zu können. Dieser Satz wird dann bei eingeschränktem Betriebe noch mehr und ausnahmslos richtig sein. Der Nutzen wird dann sicherlich auf dem Minimum angelangt sein, welcher nicht mehr durch die Steuer gemindert werden kann. Der Betrieb hört auf, wenn der Preis nicht die Steuer mit deckt. Da die Konsumtion aber besteht und durch den Eingangszoll gehindert ist, den Bedarf aus dem Auslande zu beziehen, so muß sie stets einen Preis gewähren, welcher die Brennerien betriebsfähig erhält, d. h. sie muß die Steuer tragen.

Daß der Eingangszoll genügt, ist nicht bestritten. Wäre es geschehen, so würden die Regierungen dem Zollparlament eine Erhöhung vorgelegt haben.

Die Befürchtung, daß die Erhöhung der Steuer das Brennergewerbe vom Lande in große städtische Fabriken vertreiben würde, ist nicht begründet, denn daselbst ist in Norddeutschland nur rentabel bei voller Schlempe-Ausnutzung, welche nur in Verbindung mit der Landwirtschaft möglich ist. Auch ist überhaupt zu große Monopolisirung des Gewerbes nicht zu befürchten. Die äußerst geringe Transportfähigkeit der Schlempe zieht die Grenze. — Allerdings, mit der kleinen Brennerien werden auch fernherin — mit oder ohne Steuererhöhung — mehr und mehr zu Grunde gehen, aber nicht in Folge der Steuer, sondern durch Konkurrenz der besser und billiger arbeitenden großen Dampf-Brennerien. Die steuerfreie Stärkefabrikation zeigte ja dieselbe Erscheinung. Der Dampftrieb rentirt, der kleine nicht. — Das Brennergewerbe würde also auch nach einer Erhöhung in denselben Händen bleiben, von denen es heute rationeller Weise betrieben wird.

Wäre meine Meinung, daß bei richtig bemessenem Eingangszoll und Exportbonifikation die Konsumenten die Steuer tragen, falsch, so wäre ja auch schon die jetzt bestehende Steuer eine schreiende Ungerechtigkeit — eine Belastung dieser nützlichsten landwirtschaftlichen Industrie, dieser letzten Rettung so großer sandiger Flächen — während man andere Industrien leider immer noch durch Schutzzölle, d. h. auf Staatskosten unterstützt! — Das sollten wir Landwirthe so lange ertragen haben,

ohne unablässig dagegen zu protestiren? — Ich glaube, das Gefühl, daß diese Last auf andern Schultern liegt, ist der Grund unseres Schweigens.

Bedenklich erschien das Gesetz nur, insofern es die Regierungen verleitete konnte, in Rücksicht auf den höheren Ertrag die jetzige fehlerhafte Art der Besteuerung, welche eine verschwenderische Einmischung zur Folge hat, länger als nöthig beizubehalten. Aber dieses Bedenken und kleinere Mängel wurden ausgewogen durch die günstigere Berechnung der Exportbonifikation und vor Allem dadurch, daß diese Steuererhöhung andere Auflagen — namentlich entsprechende Zuschläge zu den direkten Steuern — unnöthig gemacht haben würde. Aus Vorstehendem ergeben sich die Gründe, welche mich gezwungen haben — der mehr oder minder errötheten Meinung vieler Freunde entgegen — für die Erhöhung zu stimmen. Hätte ich diese Gründe nicht für unwiderleglich und thatsächlich unwiderlegt gehalten, so würde auch die finanzielle Lage des Landes mich nicht haben bewegen können, für die Vorlage zu stimmen. Denn wenn die Produktion die Steuer trägt, wenn die Steuererhöhung wirklich die Henna mit den goldenen Eiern tödtet, so muß ein Ausfall in den Staatseinnahmen die Folge sein — und es war Pflicht abzulehnen, um so mehr, je größer die finanzielle Verlegenheit. Denn der Gedanke, daß bei sich zeigendem Minderertrag die Regierungen sogleich bereit sein würden, zum alten niedrigeren Steuersatz zurück zu kehren, konnte höchstens ein Trost für besorgte Gemüther sein, nicht aber ein Grund für die Abstimmung. Denn man darf in solchen Dingen nicht experimentiren.

Ich habe meine Ueberzeugung im Plenum des Reichstages nicht ausgesprochen, weil mir das Abstimmungsergebnis vorher als unabänderlich bekannt war, und weil ich dort einen Kampf mit Parteigenossen vermeiden wollte. Ich äußere sie jetzt, weil mir täglich mehr bekannt wird, wie sehr die Abstimmung der Minorität mißverstanden wird. Auch wünsche ich namentlich unter Landwirthen der Meinung mehr Eingang zu verschaffen, daß die Branntweinsteuer nicht nothwendig ihre Feindin ist, daß vielmehr der Genuß des Branntweins nächst dem Tabakmonopol am geeignetsten ist zu einer stärker fließenden Staats-Geldquelle gemacht zu werden.

Berlin, den 11. Juni 1869.

v. Thadden-Bahnerow, Mitglied des Reichstages.

Der Berliner Lehrerverein beschäftigte sich in seiner sehr zahlreich besuchten letzten Monatsversammlung am Freitag mit der Gründung eines Bureaus für Nachweis von Schulstellen und Privatstunden, zu welchem Zwecke ein vom Vorstande entworfenes Ansinnen an die Vorsteher und Vorsteherinnen der hiesigen Schulen genehmigt wurde. Anmeldungen von Lehrern und von Offerten zu besetzenden Stellen nimmt der Vorsitzende, Herr Rapmund, Brunnenstraße 128, entgegen. — Der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Gründung einer Unterstützungs-Kasse, führte zu dem Beschluß, die Unterstützungsgelder, für deren Nothwendigkeit einige recht unliebsame Beispiele zur Sprache kamen, mit dem 1. Okt. in Kraft treten zu lassen; der erste Fonds soll durch ein von Herrn Golbe zu veranstaltendes großes Konzert und durch Vorträge beschafft werden. — Der dritte Gegenstand der Tagesordnung: Gründung einer permanenten Ausstellung von Lehrmitteln, mußte wegen vorgeschrittener Zeit vertagt werden.

## Ausland.

**Wien, 11. Juni.** Es habe, so schreibt der Berliner Korrespondent eines hiesigen Blattes, überrascht, daß die Erzherzogin Sophie (des Kaisers Mutter) bei ihrer jüngsten Zusammenkunft mit ihrer Schwester, der verwitweten Königin von Sachsen, es vermied, nord-deutsches Bundesgebiet zu betreten, und die Königin-Witwe in ein böhmisches Grenzstädtchen bemühte. Hiermit hat es freilich seine Richtigkeit. Die Sache fiel jedoch hier wenigstens nicht weiter auf, nachdem man sich seit 1866 daran gewöhnt hat, Mitglieder des k. Hofes die sonst regelmäßigen Besuche in Dresden unterlassen zu sehen, augenscheinlich aus der natürlichen Rücksicht, jede Veranlassung zu mißbilligen Kommentaren zu vermeiden und der sächsischen Regierung keinerlei Verlegenheiten zu bereiten. In demselben Briefe wird jedoch weiter von den Hindernissen gesprochen, welche sich einer dem Könige von Preußen angeblich ärztlich empfohlenen Badereise nach Karlsbad von hier aus entgegenstellen. In diesem Punkte ist der Gewährungsmann des gedachten Journals entschieden falsch berichtet. Schon als im vorigen Jahre von einer Badereise des Königs nach Oesterreich (speziell nach Gastein) die Rede war, wurde Seitens des hiesigen Hofes in Berlin vertraulich insinuiert, daß der König überall auf die gebührende Aufnahme rechnen könne und daß der Kaiser — sollte es sich um den Besuch Gasteins handeln — jedenfalls zur Begrüßung sich in Salzburg einfinden würde. Das Reiseprojekt wurde aber damals bekanntlich nicht realisiert, und seither ergab sich nicht die mindeste Veranlassung, auf die Sache zurückzukommen.

**Prag, 10. Juni.** Die Trennung des Poly-

technitums in eine deutsche und czechische Anstalt ist bereits zur Wirklichkeit geworden. Die Professoren mußten sich entscheiden, welcher Anstalt sie von nun an ausschließlich angehören wollen. An beiden Instituten sind dadurch zahlreiche Stellen neu zu besetzen. Auch die Kabinette wurden getheilt. Vorläufig sind beide Anstalten wohl noch in demselben Gebäude beisammen, aber schon im nächsten Semester wird eine vollständige Trennung stattfinden. Daß zunächst die deutsche Anstalt weitaus schwächer besetzt sein wird, ist zu erwarten; denn die Anzahl der czechischen Studenten betrug bisher immer im Durchschnitt drei Fünftheile.

Die allenthalben stattfindenden Versammlungen beginnen, Dank der fortwährenden Aufregung der Journale, nun auch schon auf dem flachen Lande ihre traurigen Folgen zu zeigen. Kaum ist die Nachricht von den Erweisen bei Laibach vergangen, und schon wird berichtet, daß vor einigen Tagen bei Groß-Borowitz im Zischiner Kreise eine Anzahl von einer Versammlung heimkehrender czechischer Turner von deutschen Bauern angefallen und ihrer fünf verwundet wurden.

**Triest, 10. Juni.** Wie schon gemeldet, wurden in der Nacht vom 5. bis 6. an mehreren Punkten der Stadt Plakate angeschlagen, worin, im Hinblick auf das in Italien gestern gefeierte Statutefest, die Bevölkerung aufgefordert wird, durch „organisirte, häufige und imponirende Kollektiv-Demonstrationen gegen den hochmüthigen Unterdrücker zu protestiren“. Diese Plakate waren „il Comitato di azione“ unterschrieben und wurden, wie wir hören, von den Leuten selbst, die sie lasen, unter Ausdrücken des Unwillens herabgerissen. Andere Plakate, die ebenfalls an einigen Häusern und Straßenecken zu finden waren, begnügten sich bloß damit, Viktor Emanuel als „unseren König“ zu proklamiren. An der neuen St. Antoniuskirche war ein Zettel mit Schmähungen gegen die Slaven angeschlagen. Diese Kirche wird bekanntlich von dem slavischen Theile der hiesigen Bevölkerung besonders häufig besucht.

**Paris, 12. Juni.** Endlich scheinen sich die Wahlmänner zu legen zu wollen. Das Erscheinen des Kaisers in offenem Wagen ohne Bedeckung, ihm zur Seite die Kaiserin, aus vier Punkten, wo die Ausläufer stattfanden, hat, im Einklange mit den Ermahnungen der liberalen Blätter, Wunder gethan. Denn die Pariser sind dem Zauber persönlichen Muthes und Vertrauens leicht zugänglich. Die Fahrt des Kaisers durch die dichten Haufen der Bevölkerung soll ein wahrer Sieges- und Friedenszug gewesen sein: von allen Seiten, von Leuten aus allen Klassen wurde dem Kaiser zugerufen, zugewinkt, zugelächelt. So steht denn zu hoffen, daß dieser häßliche Spuk, den die Gesalten der Unversöhnlichen angestellt haben, endlich wieder verschwunden sei.

**Petersburg, 9. Juni.** Der Kaiser wird im Juli auf der Durchreise in die Krim die im Iwer, Moskau, Orel, Baturin und Kiew, und auf der Rückreise die in Odessa, Bender und Jekissawegrad stationirten Truppentheile inspiziren.

Die „Mosk. Ztg.“ hat, wie sie behauptet, eine interessante Entdeckung gemacht. Danach ist der eigentliche Agitator der letzten Studentenunruhen ein gewisser Netshajew, ein bekannter Nihilist vom reinsten Wasser, dem es aber gelungen ist, sich der Verhaftung zu entziehen und in das Ausland zu flüchten. Dieser Netshajew sei vor 6 oder 7 Jahren Lehrer an einer Kreisschule oder einer ähnlichen Anstalt gewesen und sein junger Mann mehr. Von ihm seien alle die Bewegungen unter den jungen Leuten geleitet worden. Jetzt habe er aus dem Auslande eine große Zahl gedruckter Proklamationen an seine Genossen geschickt. Die „Mosk. Z.“ will, wenn auch nicht für die Glaubwürdigkeit aller Details, so doch für die Hauptsache die Garantie übernehmen.

**Washington, 11. Juni.** Ein Eisenbahnzug, auf welchem sich der Präsident und der Finanzminister Boutwell befanden, stieß gestern bei Boston mit einem Viehtransportzuge zusammen und wurde von den Schienen geworfen. Ein Passagier wurde getödtet und zwanzig mehr oder weniger verwundet. Boutwell wäre ein Haar stark verletzt worden. Heute kam der Präsident in Newport an. Ein öffentlicher Empfang fand nicht statt, und er begab sich bald nach Westpoint, auf dessen Kriegsschule er bekanntlich seine Studien gemacht hat. Morgen kehrt er nach Washington zurück und reist am Mittwoch nach Boston, um dort, wie auch der englische Gesandte Thornton, der großen musikalischen Friedens-Kundgebung beizuwohnen. Herr Seward ist nach Kalifornien gereist.

## Vomnern.

**Stettin, 14. Juni.** (Sitzung der Vorsteher der Kaufmannschaft vom 10. d. Mts.) Die eingegangenen gedruckten Protokolle der vierten Delegirten-Konferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seeregenden vom 27., 28., 29. und 30. Mai cr., an welcher die Herren Kommerzien-Räthe de la Barre und Stahlberg, Hater und Jers als Vertreter der hiesigen Kauf-

mannschaft theilgenommen haben, neben einer Denkschrift dieser Konferenz, betreffend den dem Zollbundesrath vorgelegten Entwurf eines Zollgesetzes, sind den Mitgliedern des Kollegiums vorgelegt worden und können von den Korporations-Mitgliedern im Bureau des Vorsteher-Amtes eingesehen werden. — Das Vorsteheramt hat am 14. d. Mts. dem Herrn Finanzminister eine Vorstellung

überreicht, in welcher die fernere Gewährung des belagerten neumontathischen Steuerkredits beantragt ist, und eine Abschrift der Vorstellung dem Herrn Handelsminister mit der Bitte eingereicht, den Antrag zu unterstützen. Gleichzeitig ist eine Abschrift der Vorstellung dem Vorstande der vierten Delegirten-Konferenz von Handelsplätzen norddeutscher Seeregenden mit dem Antrage übersandt worden, den Gegenstand im Plenum der Delegirten-Konferenz event. des deutschen Handelstages zur Beratung zu bringen. — Die Vorsteher haben dem Berliner Comité zur Beschaffung der Geldmittel für die deutsche Nordpolarexpedition am 3. und 8. Mai cr. aus der Korporationskasse einen Beitrag von 100 Thlr. und an Beiträgen einzelner Korporationsmitglieder 73 Thlr. übersandt. Das Comité hat in einem an die Vorsteher gerichteten Schreiben vom 24. Mai cr. für diese Beiträge seinen Dank ausgesprochen. — Zur Herstellung neuer Fenster in der obersten Etage des hiesigen Schauspielhauses sind etwa 800 Thlr. erforderlich. Da die Ersetzung der alten Fenster durch neue sich als nothwendig herausgestellt hat, so wird dieser Betrag bewilligt. — Die Herren C. J. Ekan, W. Ekan, P. Piotrowsky, J. W. A. Pricelius und M. A. A. Freudiger sind in die Korporation aufgenommen.

Am nächsten Sonntag wird der „Schützenverein der Stettiner Buchdrucker“ in Messenthin sein diesjähriges Schützenfest feiern.

Der große für die Marinestation in Kiel bestimmte Krahn, welcher auf der Werft des „Vulcan“ erbaut wurde, ist am Freitag von hier über Stralsund im Schlepptau von 2 Dampfern nach seinem Bestimmungsort abgegangen.

**Münchener, 12. Juni.** Am 12. d. Mts. in der vorigen Woche soll in der Rummelsburger und Vollnower Gegend die Roggenfelder sehr beschädigt haben.

**Stralsund, 13. Juni.** Ueber den Kassirer des hiesigen Kreditvereins, Fr. Molchin, sind, wie man der „Dtsch.-Ztg.“ berichtet, endlich durch den hiesigen Kaufmann und Kammerer L. W. Becker, welcher in der zweiten Hälfte des vorigen Monats auf einer Befuchtsreise nach London begriffen war und in den letzten Tagen hierher zurückgekehrt ist, sichere Nachrichten eingegangen. Herr B. hat Herrn M. zuerst in Köln, dann in Gent getroffen; vermutlich ist er nach Amerika gegangen. Da die vom Verwaltungsrathe des Kreditvereins veranstaltete General-Revision ergeben hat, daß M. sein Amt bis zur letzten Stunde treu und gewissenhaft verwaltet hat, so ist (wie unser Korrespondent bereits vor einigen Tagen andeutete, mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Gründe seiner heimlichen Abreise privater Natur sind.

**Belgard, 12. Juni.** Am 2. Sonntage p. Tr. wurde in der Sakristei der Marienkirche eine Opferbüchse, die halbjährlich für die beiden ersten Geistlichen ausgeschüttet wird, erbrochen und einige kleine Geldstücke auf der Erde liegend, vorgefunden. Während der Dieb sich hier mit Wenigem begnügt hat, haben 2 andere in der Nacht vom letzten Freitag auf den Sonnabend sich dadurch ausgezeichnet, daß sie recht viel und buntes Allerlei aus verschlossenen Räumen mittelst Einbruchs fortgeführt. In dem Stadthofe, das, nebenbei bemerkt, seinen Namen aus einem ähnlichen Grunde führt, wie lucas a non lucendo, steht das Schützenhaus der Gilde, welche aus der Verpackung des Hauses zu Restaurationszwecken eine nicht zu verachtende Einnahme erzielt. Der gegenwärtige Pächter hält sich in dem genannten Hause und in der nebenan gebauten verschließbaren Küche nicht unansehnliche Vorräthe an Eßwaaren, Getränken, Haus- und Küchengeräthen. Das Alles hat man ihm nun in einer Nacht ausgeführt: rohe und gekochte Schinken, seine Wurst, echten holländischen Käse, Butter, Brot, verschiedene Flaschen Weine, Cognac's, Limonaden, Büchsen mit Thee, Kaffee, mehrere Duzend Messer und Gabeln, Servietten, Bier in Fässern und Flaschen — mit einem Worte Alles, was zu einer auf mehrere Tage eingerichteten vollständigen Gastwirtschaft gehört. Die Epithuben haben, so genau müssen sie mit der Lokalität und ihrem Inhalte bekannt gewesen sein, nicht einmal die für einen so großen Transport erforderliche Emballage mitbringen brauchen. Die nöthigen Säcke, Kisten und Kasten haben sich hier vorgefunden und angetroffen. Der erzählte Vorfall erregt in der Stadt allgemeine Theilnahme. Gewiß werden jetzt die Herren Schützen, die von dem so strebsamen Wirth (er wandert jeden Morgen um 3 Uhr nach seiner außerhalb der Stadt gelegenen Gasthube und hält sich oft bis 11, 12 Uhr Abends dort auf) früher erbotene, aber nicht bewilligte Ermäßigung des Pachtzinses aus eigenem



Antriebe in gänzlichen Erlaß umändern. Ist die Teilnahme für den Wirth, wie oben angedeutet, eine allgemeine, so würde auch die Entrüstung über eine solche Frevelthat eben so allgemein sein, wenn man auf dergleichen Frevel, Mordthaten, Eigentumsverletzungen nicht täglich stieße. Gartenliebhaber, bei denen bis jetzt freilich die Beschädigung des Nichtsicheren schwerer wiegt, als das Mitgefühl, das Beschädigten und Abbrechern junger Pflanzlinge an der Pomerade — (und wie weit sind wir in Betreff unserer Spaziergänge gegen kleinere Orte noch zurück!) — das Verabren der Nester, wahrhaft bestialisches Quälens junger Vögel, mit einem Worte: der moderne Vandalismus tritt uns in der verschiedenartigsten Maske auf Sie und Weg mit jeder Miene entgegen. Gott besser! — Seit 14 Tagen haben wir täglich Theater. Es ist die bisher hier unbekannt gewesene Gesellschaft des Herrn Stözel. Der Trupp ging ein guter Ruf voraus, ehe sie hier eintraf; er hat sich vollständig bestätigt. Die Mitglieder treten auf und außerhalb der Bühne stets nobel auf; ihr Spiel ist allgemein anerkannt, die sich, wie bekannt, in der letzten am 12. trat nach dem „Ständchen im Komtoir“ die in Stettin zuletzt gastirende „chinesische Künstlergesellschaft“ auf. Wer sie gesehen, wird mit mir der Meinung sein, daß dieselben Künstler selbst in kleineren Städten Vommerns von Europäern schon besser ausgeführt worden sind. Einen wahrhaft unangenehmen Eindruck machte das nasale, monotone Gesänge, das einige „Sänger.“ Die ersten Vokalleute eines norddeutschen Trupps sind wahre Muffel und Erholung gegen diese Sprache — des „himmlischen Reiches.“ — Hr. Stözel geht von hier nach Treptow a. N. und dann nach Swinemünde, wie wir annehmen — ohne außer-europäische Begleitung.

### Theater-Nachrichten.

Stettin. (Theater-Theater.) Seit langer Zeit ist uns kein Stück vorgekommen, welches vermöge seiner originellen Situationen das Interesse so unausgesprochen in Anspruch nimmt, als das am Sonntag von Seiten der Darsteller mit wahrer Virtuosität aufgeführte Lustspiel: „Er compromittirt seine Frau.“ Die Verwicklung ist so unheimlich und dramatisch, die Charaktere so überaus toll, daß schon ein Uebermaß von Hypochondrie dazu gehören dürfte, dem Schwanke zu grollen. Ein Lustspiel ist das Stück allerdings nicht, sondern eine Pöffe in des Wortes verwegener Bedeutung; — eine Pöffe mit wirklich gezeichneten Charakteren, und ganz vortrefflicher feinerer Bearbeitung. Eine vorzügliche Leistung war der Dicksberg des Herrn Gröve, (allerdings auch die dankbare Rolle im Stück). Nicht minder wirkte die Herrin Dr. Roeth (Wittfeld), Keubke (Vernstein), sowie die Damen Müller und Räuber (Hendel und Frau von Sternau) trugen ebenfalls nicht wenig zu dem enormen Erfolge des Schwanke bei. Das Zusammenspiel war, wie man das an dieser Bühne nun schon gewöhnt ist, ein äußerst präzises, der Verfall des überfüllten Hauses ein stürmischer, kaum enden wollender. — Den Schluß des Abends machte Offenbachs komische Operette: „die Schwägerin von Saragossa“, welche ebenfalls die freundliche Aufnahme fand. Diese Arbeit des produktiven Komponisten zeichnet sich durch einige vortreffliche Placen und der Text besonders dadurch aus, daß er durchaus nicht obfön ist, was man von den Offenbach'schen Opern in der Regel nicht sagen kann. Um den günstigen Erfolg machten sich besonders Herr Heim (Roland), Fräulein Rosé (Ines), Fräulein Knauer (Beatrice), Herr Friedhoff (Alcade), Herr Freimüller (Sarmiento) verdient. Höchst wirksam durch Spiel und Maske war wiederum Herr Stritt (Christabel). Auch diese Vorstellung zeichnet sich durch ein treffliches Ensemble aus, und endete mit dem Hervorruf aller Mitwirkenden.

### Bermischtes.

— Aus Hannover berichtet der „H. C.“ vom 9. d. M.: Gestern wurde aus der Strousberg'schen Maschinenfabrik die erste für Rumänien bestimmte Lokomotive nach dem Bahnhof zum Weitertransport geschafft. Sie trägt den Namen „Fürst Karl“ und hat die Nummer 351.

— „Was den Verbrauch der Reibzundhölzchen anbelangt“, schreibt das „Gewbl. f. d. Großherzogthum Hessen“, so nimmt man in runder Summe an, daß in Frankreich die Person täglich 7, in England 8 und in Belgien 9 Stück verbraucht. Reht man nun das französische Verhältnis zu Grunde und trägt es auf die übrigen europäischen Staaten nach Maßgabe ihrer gegenwärtigen Bevölkerung über, so dürfte der tägliche Verbrauch von Reibzundhölzchen in ganz Europa auf die außerordentliche Höhe von 2 Milliarden sich erheben. Wie viel Holz aber gehört dazu, um die Massen von Zundhölzchen zu beschaffen? Bekanntlich ist das Gewicht dieser Hölzchen nicht gleich; es giebt z. B. in Frankreich Zundhölzchen, und diese sind allerdings die schwersten, von denen nahezu 3000 Stück ein Kilogramm (= 2 Zoltpfund) wiegen; dafür kommen aber in anderen Staaten Europa's Sorten vor, von denen ca. 10,000 Stück auf das Kilogramm geben. Wählt man nun als Durchschnittszahl 6000 Stück auf das Kilogramm, so sind täglich 300,000 Kilogramm Holz notwendig, um den täglichen Bedarf an Reibzundhölzchen zu decken. Aber noch mehr: daß Holz, aus welchem man die Reibzundhölzchen schneidet, liefert fast ausschließlich die gewöhnliche Pappel und Espe; berechnet man nun den Kubikmeter Holz von der ersten zu 430 Kilogramm und den von der letzteren zu 650 Kilogramm Gewicht, und zwar

von der Trockenheit, wie sie von der Fabrikation verlangt wird, bringt man ferner die hohlen Räume, welche beim Aufbau des Kubikmeters zwischen den einzelnen Scheiten bleiben in Rechnung, wodurch das Gewicht des käuflichen Kubikmeters Holz im Durchschnitt bis auf 300 Kil. reduziert, und taxirt man den Abfall an Rinde und untauglicher Holzsubstanz mit 10—12 pCt., so werden, um täglich jene 300,000 Kil. gutes Holz zu liefern, jährlich nahezu an 400,000 Kubikmeter käufliches Holz notwendig sein. Bezüglich der anderen zur Fabrikation der Reibzundhölzchen notwendigen Materialien, so sind diese zwar nicht zahlreich, gleichwohl läßt sich ihr täglicher, resp. jährlicher Verbrauch auch nur annähernd kaum bestimmen; nur vom Phosphor weiß man, daß der jährliche Bedarf daran in den Zundhölzchenfabriken Europas sich mit ca. 210,000 Kilogramm beziffern mag. Die übrigen Materialien sind bekannt: Schwefel, chlorsaures Kali, Mennige, Schwefelantimon, Gummi, Gelatine u. c.

— Hr. Adam White, einer der unerschrockensten Tigerjäger in Ostindien, hat jüngst einen schrecklichen Kampf zu bestehen gehabt. Der „Sun“ erzählt nach den Aufzeichnungen des Herrn A. White folgender Weise: „Ich war noch nicht lange das Thal hinaufgewandert und hielt mich auf dem Saume der Nullah, in welche sich der Tiger zurückgezogen hatte, als ich, nach allen Seiten sorgfältig um mich spärend, ein leises, tiefes Brummen vernahm, das immer dem Angriffe dieses wilden Thieres vorausgeht. Raum hatte ich Zeit, nach der Richtung, von welcher dieser unheimliche Ton kam, hinzublicken, als ein prächtiger Tiger aus einem Gebüsch, wo er gänzlich verborgen gewesen, ungefähr zwanzig Schritte entfernt, sich auf mich stürzte. Ich richtete meine Doppelschüsse auf seinen Kopf, feuerte den rechten Schuß ab, doch streifte die Kugel nur seinen Schädel und drang an der Wurzel des rechten Ohres ein, ohne ihn schwer zu verwunden. Durch diesen Empfang wurde er einen Augenblick stutzig, warf sich dann aber mit größerer Wuth mir von Neuem entgegen, wobei ihn mein zweiter Schuß aus nächster Nähe in die volle Brust traf. Die Wunde war tödtlich, aber der Sprung des Tigers auf mich so ungestüm gewesen, daß er mich in Anwendung seiner letzten Lebenskräfte mit furchtbarer Wuth traf und ich mit ihm von der Nullah eine Höhe von ungefähr fünfzehn Fuß hinabstürzte. Wir gelangten zusammen unten an, wo ich bald wieder zu mir kam und mich unter meinem todtten Gegner fühlte, dessen enormer Kopf auf meinem linken Arme lag und mein Gesicht mit Blut übergoß. Nach vielen Anstrengungen befreite ich mich von ihm, doch fand ich, als ich aufzustehen versuchte, daß mein Bein gebrochen war. In diesem Augenblicke begannen meine Mitentwürter, die beim ersten Anblicke des Tigers davon gerückt waren, in ihrem Schreden auf denselben auf eine für mich sehr beunruhigende Weise zu feuern. Eine Stunde nachher hatte man ein Tragbett bereitet und wurde ich zu meinem Lager getragen, der Tiger hinter mir her von einem Eingeborenen und den Hindus der Nachbarschaft.“ So weit die Erzählung des Herrn A. White, der, in das Artillerie-Hospital von Jubbulpore gebracht, dort den erlittenen Verletzungen unterlegen ist.

Danzig. Corben hat sich hier eine traurige Geschichte abgespielt, die eine Illustration zu dem Mißbrauch bildet, Leute in Lebensversicherungen einzukaufen, an denen man weiter kein Interesse hat und auf deren Tod man eben nur wartet, um die Versicherungssumme zu erheben. Der hiesige Materialwaarenhändler J. . . hatte einen Materialisten bewogen, sich durch ihn einzukaufen zu lassen. Er kannte dessen Leidenschaft für den Trunk und nahm ihn zu sich in Geschäft, mit dem ein Auschank verbunden war. Hier gab er ihm nicht nur zu trinken, so viel er wollte, sondern ermunterte ihn noch stets dazu. Vor einigen Tagen nun starb der Betreffende an den Folgen seines Lasters. Seine Wittve ging zu dem Kaufmann, um ihn wenigstens um eine kleine Unterstützung zu bitten, die er aber mit harten Worten abschlug. Nun denutzte die Wittve den J., der auch alsbald gefänglich eingezogen wurde. Im Gefängnis hat er seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Die Kinder des hiesigen Kaufmanns B. begaben sich vor einigen Tagen zu ihrer Tante. Dort aßen sie marinierten Fisch, der schon längere Zeit aufbewahrt wurde. Kurz darauf erkrankten die Kinder, sowie ein Dienstmädchen, das auch von dem Fisch gegessen hatte, unter Symptomen einer Vergiftung durch Grünspan. Zwei Kinder und das Dienstmädchen sind bereits ihren Leiden erlegen, während zwei Kinder noch schwer krank sind.

### Landwirthschaftliches.

England. (Das Clydesdalepferd.) Unter den Pferderacen Großbritanniens hat der zu Ende vorigen Jahrhunderts durch den Herzog von Hamilton begründete Clydesdalepferd eine große Verbreitung gewonnen. Derselbe bildet gegenwärtig eine eigene konstante Race, deren Vorzüge in immer weiteren Kreisen, welche sich neuerdings bis auf den Kontinent ausdehnen, gewürdigt werden. So hat u. A. in jüngster Zeit das K. K. Ackerbauministerium in Wien zwei Clydesdalehengste zur Verbesserung des Pinzgauer Pferdes in Deste reich eingeführt. — Der Name des Clydesdalepferdes kommt von seiner Heimath, dem Thale des Clyde-Flusses, einem der fruchtbarsten und bevölkersten Landstriche des südlichen Schottland. Das Clydesdalepferd, schreibt die „N. Fr. Pr.“, ist ein vorzügliches, schweres Arbeitstier für den landwirthschaftlichen Gebrauch sowohl, wie für die Lastfuhr der Städte, und wird nach der Versicherung seiner Anhänger und Freunde

von keinem Arbeitstier der Welt übertroffen. — Es mißt ungefähr 16 Faust, hat einen im Verhältnis zu seinem mächtigen gestreckten Körper kleinen Kopf mit ganz gerader Gesichtslinie, langen geraden, gegen seine übrigen Dimensionen leichten Hals, einen mächtigen, schön gewölbten Brustkasten von ungeheurer Tiefe und eine ausgezeichnete schöne und freiliegende Schulter. Der Widerrist tritt stark hervor, die Schulter ist, wie es für den schweren Zug passend ist, nicht allzu schräg gestellt. Der Rücken ist ziemlich kurz, die Nierenpartie gut geschlossen und von ungewöhnlicher Breite. Während beinahe alle schweren Pferderacen ein gepaltes Kreuz, abgeschlagene Croupe und offene Winkel in den Hintertgliedmaßen zeigen, hat das Clydesdale-Pferd eine ziemlich gerade Croupe, geschlossene Winkel und mächtige Hosen. Die Beine sind kurz und starkknochig, die Hufe groß, aber meist gesund und fest. Starke Haarzotten an den Fesseln gelten als Racezeichen, weshalb man den Clydesdale-Pferden auch niemals die Fesseln auszuscheren pflegt. Die beste und gewöhnliche Farbe des Clydesdales ist die braune Farbe, vom dunklen Schwarzbraun bis zum lichten Rothbraun. Rappen und Schimmel sind selten. Fuchsen, Falben und andere Farben kommen fast niemals vor. — Der Schritt des Clydesdales ist lang und gestreckt, weshalb es im Pfluge so ausgezeichnet arbeitet; es geht mit großer Sicherheit und ohne sich je zu alarmiren auf dem scholligsten Ader, stellt willig seine ganze Kraft seinem Führer zur Disposition und zieht an den schwersten Lasten langsam und stetig, ohne zu reifen. Sein Temperament ist munter, aber sanft und willig. In der Arbeit ist es äußerst ausdauernd und hart, aber dafür verlangt es unbedingt eine sehr reichliche Ernährung. Der Schotte sagt von ihm, daß kein Pferd der Welt so viel leisten, aber kein Pferd der Welt auch so viel fressen könne, als das Clydesdale-Pferd. — Im ganzen südlichen Schottland wird dieses Pferd ausschließlich als Aderpferd, sowie als Lastpferd in den Städten und Industriedistrikten verwendet, aber auch im übrigen England und auf dem Kontinente wird es mehr und mehr geschätzt. Auf seine Zucht, die jetzt überall in den schottischen Lowlands betrieben wird, indem fast jeder Farmer ein paar Mutterstuten hält, wird große Sorgfalt verwendet, und von der Highland Society sowie kleineren Landwirthschaftsvereinen werden jährlich sehr bedeutende Geldpreise für Clydesdales vertheilt. — Der Preis eines guten Paars Wallachen oder Stuten im fünften Jahre beträgt ca. 100 Pfd. Sterl. Schöne Mutterstuten sind selten unter 60 bis 70 Pfd. Sterl. zu haben, und für gute Deckhengste werden oft 200 bis 300 Pfd. Sterl. bezahlt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juni. Die „N. A. Ztg.“ schreibt offiziell: Die „Breslauer Zeitung“ erwähnt in ihrem Morgenblatt vom 10. d. Mts. eines Gerüchts, daß Graf Bismarck in einer nicht politischen Angelegenheit mit einer Zuschrift des Kaisers der Franzosen beehrt worden sei. Wir können mit voller Zuverlässigkeit erklären, daß Graf Bismarck niemals in seinem Leben, weder in einer politischen noch in einer nicht politischen Angelegenheit, die Ehre gehabt hat, eine Zuschrift des Kaisers der Franzosen zu empfangen.

Hannover, 13. Juni. Der König ist mit Gefolge um 8 Uhr hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden sowie von Deputationen der städtischen Kollegien empfangen worden. Er wurde von der Bevölkerung auf das Lebhafteste begrüßt. In der Stadt sieht man viele Flaggen in den preussischen und norddeutschen Farben.

Paris, 13. Juni. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Vicokönig von Egypten gestern auf dem Bahnhofe von dem General Fleury und dem türkischen Botschafter Djemil Pascha empfangen worden ist. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen den Vicokönig nebst Gefolge um 1 1/2 Uhr in den Tuilleries.

Die Stadt bietet wieder ihren gewöhnlichen Anblick; die Ruhe ist heute an keinem Punkte gestört worden. Beim Eintreten der Dunkelheit erschien Kavallerie auf den Boulevards.

Paris, 14. Juni. Das „Journal officiel“ enthält Mittheilungen über den Verlauf der Ruhestörungen, welche in Paris, Nantes, Bordeaux und St. Etienne stattgefunden haben. Das genannte Blatt fügt hinzu: Die Behörden waren durch genaue Mittheilungen unterrichtet, daß eine gewisse Partei, welche durch die Auslassungen mehrerer Journale angeflacht ward, die am 6. und 7. d. stattgehabten Tumulte beschloffen hatte. Die Seitens der Behörden getroffenen Vorsichtsmaßregeln verhinderten, daß diese Agitationen eine ernstere Bewegung nahmen. Das „Journal officiel“ bemerkt ferner: Die Justiz ist von allen den Thatfachen unterrichtet, welche jene belästigenden Excesse veranlassen und begleiten. Es wird Sache der Justiz sein, die Uebelthäter und Organisatoren derselben zu ermitteln und aus der Zusammenstellung und Uebereinstimmung der Beweismittel zu zeigen, daß eine Affiliation zwischen den Urheber der verschiedenen Bewegungen bestehen dürfte. Das Journal konstatirt alsdann die Geduld, die Festigkeit und Mäßigung, sowie den Muth, mit welchen die Militär- und Civilbehörden vorgegangen sind, und fügt hinzu: Nirgends ist die Regierung genöthigt gewesen, von den Waffen Gebrauch zu machen, welcher, wenn einmal notwendig geworden, von ebenso entschlossener wie furchtbarer Wirkung gewesen sein würde; es gereicht der Regierung zur Genugthuung, daß sie überall im Stande war, die Ruhestörungen ohne Blutvergießen zu

erlösen. Das Journal meldet schließlich, daß unter die Beamten, welches durch ihr ebenso festes wie gemäßigtes Auftreten sich Ansprüche auf den Dank der Pariser Bevölkerung erworben haben, eine Summe von 10,000 Francs zur Vertheilung gelangen wird.

London, 14. Juni. Laut Kabeltelegramm aus Washington vom gestrigen Tage hat die sogenannte provisorische Regierung von Cuba durch ihren Agenten bei dem Washingtoner Kabinett um Anerkennung der cubanischen Insurrektion als kriegführende Macht abermals ersuchen lassen. Dem Vernehmen nach hat der Staats-Sekretär Fish eine bestimmt ablehnende Antwort ertheilt.

### Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Breslau, 14. Juni. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 61 1/2, Roggen per Juni 52 Br., per Juni-Juli 51 1/2, per Juli-Aug. 50, per Septbr.-Oktbr. 48 1/2. Rüböl pr. Juni 11 1/2, Br., per Herbst 11 1/2, Spiritus loco 16 1/2, per Juni-Juli 16 1/2, per Herbst 16. Zink loco und spezielle Marken 6 Thlr. 17 Sgr.

Köln, 14. Juni. (Schlußbericht.) Weizen loco 6 1/2, per Juni 5. 29, per Juli 6, per Novbr. 6. 6 1/2. Roggen loco 5 1/2, per Juni 5. 12, per Juli 5. 12, Nov. 5. 6 1/2. Rüböl loco 12 1/2, per Oktbr. 12 1/2. Feinöl loco 11 1/2. Weizen und Roggen matter. Rüböl höher.

Hamburg, 14. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco behauptet, per Juni 111 Br., 110 Gd., Juni-Juli 111 Br., 110 Gd., Juli-August 113 1/2 Br., 113 Gd., August-Septbr. 115 Br., 114 1/2 Gd., Sept.-Oktbr. 116 Br., 115 1/2 Gd. Roggen loco sehr gefragt, 2 bis 3 Thlr. höher, Termine höher, pr. Juni 95 Br., 94 Gd., Juni-Juli 93 Br., 92 Gd., per Juli-August 91 Br., 90 Gd., August-September 90 Br., 89 Gd., Septbr.-Oktbr. 89 Br., 88 Gd. Rüböl loco 23 1/2, per Oktober 24 1/2. Rüböl still. Spiritus unverändert, per Juni 23 1/2, per Juni-Juli 23 1/2, per Juli-August 23 1/2, per August-Septbr. 24.

Amsterdam, 14. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco höher. Roggen loco 2 fl. höher. per Juni 200, per Oktober 196. Rüböl loco 37, per Herbst 38 1/2, per Mai 1870 40. Feinöl loco 33, per Herbst 33 1/2, per Frühjahr 1870 33 1/2. Raps per September 72.

Liverpool, 14. Juni. (Baumwollenmarkt.) Middling Upland 11 1/2, Orleans 12, Fair Egyptian 12 1/2, Dhollerah 10, Broach 9 1/2, Domra 10 1/2, Madras 9, Bengal 8 1/2, Smyrna 10, Pernam 12 1/2.

### Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. Juni. Angekommene Schiffe: Jette, Stevens von Stornoway. Marion Roß, Dawson von Inverkeithing. Wilhelmine, Schöner von Malmö. Judith, Baade von St. denäs. Elise, Simonson von Marstrand. Hermine, Bräddam von Kopenhagen. Enigbeden, Petersen von Marstrand. Anne Christine, Hermannsen von Marstrand. Alwine, Bews von Horsens. Sirius (SD), Houffelle von Königsberg.

— 12. Juni. Durrer, Stephen von Stornoway. Peter, Hansen von Sunderland. Professor Schulz, Woywode von Kopenhagen. Memel-Paket (SD), Wendi von Memel. Odine (SD), Tates von Amsterdam. Atalia, Bagter von Sunderland.

— 14. Juni. 7 Söbstenbe, Lund von Arosköpung. Klein-Divenow, Jaddach; Maria, Steintrauß; Fünf Gebrüder, Dpbbird; Matador, Weiß von Colberg. Elise, Wesenberg von Memel.

### Börsen-Berichte.

Berlin, 14. Juni. Weizen loco zu erhöhten Preisen Kleingeleiten offerirt. Termine fest ohne wesentlich höher bezahlt zu werden. Get. 3000 Ctr. Roggen loco bei zurückhaltenden Offerten merklich höher bezahlt und stark gefragt. In Terminen bestand von Anfang an eine sehr erregte Stimmung, zeitweise riefen die merklich erhöhten Notizen mehr Abgeber hervor, Termine befestigten sich jedoch bald wieder und schlossen zu den hohen Anfangscoursen. Get. 5000 Ctr. Hafer loco fest, Termine etwas besser bezahlt. Get. 600 Ctr.

Rüböl fest eröffnend, ermattete im ferneren Verlaufe. Spiritus durch die anhaltenden Rübingerungen gedrückt und schließlich billiger verkauft. Get. 40,000 Ort.

Weizen loco 60—70 Th. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, per Juni u. Juni-Juli 63 1/2, Th. bez., Juli-August 64, 1/2, Th. bez., Sept.-Okt. 64 1/2, 1/2, Th. bez.

Roggen loco 55 1/2, 55 1/2, Th. pr. 2000 Pfd. ab Boden bez., schwimmend 53—54 1/2, 57 1/2, 58 Th. bez., Juni 56 1/2, 57, 56 1/2, 57 Th. bez., Juni-Juli 56 1/2, 1/2, 56, 1/2, Th. bez., Juli-August 54 1/2, 53 1/2, 54 1/2, Th. bez., Sept.-Okt. 53 1/2, 53, 53 1/2, Th. bez., Oktbr.-Novbr. 52 1/2, 52, 1/2, Th. bez.

Weizenmehl Nr. 0. 4, 4 1/2, Th. ; Nr. 0. u. 1. 3 3/4, 4 Th. Roggenmehl Nr. 0. 3 3/4, 3 3/4, Th. ; Nr. 0. u. 1. 3 1/2, 3 1/2, Th. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni 3 Th. 24 Sgr. bez. u. Gd., Juni-Juli 3 Th. 24 Sgr. bez. u. Gd., Juli-August 3 Th. 24 Sgr. Br., per Sept.-Oktbr. 3 Th. 20 Sgr. bez. u. Gd., alles per Ctr. unverändert incl. Sad.

Gerste, große und kleine, 40—50 Th. pr. 1750 Pfd. Hafer loco 30—35 Th. pr. 2200 Pfd., galiz. 31 1/2, 32 Th. ab Bahn bez., kein polnischer 34, 1/2, Th., Juni u. Juni-Juli 31 1/2, 32 Th. bez., Juli-August 30 1/2, 1/2, Th. bez., September-Oktbr. 28 1/2, 1/2, Th. bez. Erbsen, Kochwaare 59—64 Th., Futterwaare 52 bis 58 Th.

Wintererbsen 86—90 Th. Wintererbsen 85—89 Th.

Rüböl loco 11 1/2, Th. bez., pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 11 1/2, Th. bez., Sept.-Oktbr. 11 1/2, 1/2, Th. bez., Okt.-Nov. 11 1/2, 1/2, Th. bez.

Petroleum loco 7 1/2, Th. pr. September-Oktbr. 7 1/2, Th. Gd., Oktbr.-Novbr. 7 1/2, Th. Gd.

Leinöl loco 11 1/2, Th. Spiritus loco ohne Faß 17 1/2, 1/2, Th. bez., per Juni und Juni-Juli 17 1/2, 1/2, Th. bez., Juli-August 17 1/2, 1/2, Th. bez., August-Septbr. 17 1/2, 1/2, Th. bez., Septbr.-Oktbr. 17 1/2, 1/2, Th. bez.

### Wetter vom 14. Juni 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris . . .	—	Danzig . .	9, 9, 0, SD
Brüssel . .	—	Königsberg	12, 0, SD
Triest . . .	13, 0, N	Memel . .	11, 0, SD
Köln . . .	14, 0, SO	Riga . . .	11, 0, SD
Münster . .	13, 0, SW	Petersburg	11, 0, SD
Berlin . . .	14, 0, SD	Moskau . .	14, 0, N
Stettin . . .	12, 0, D	Im Norden:	
Im Süden:		Christians.	—
Breslau . .	12, 0, SD	Stockholm	11, 0, SD
Atabor . .	12, 0, NW	Saparanda	7, 0, S



Eisenbahn-Actien.			Prioritäts-Obligationen.			Prioritäts-Obligationen.			Preussische			Fremde Fonds.			Bank- und Industrie-Papiere		
Dividende pro 1868/69															Dividende pro 1868/69		
Aachen-Masricht	0 4	40 1/2	Aachen-Düsseldorf	4 1/2	82	Magdeburg-Wittenb.	3	66	Freiwillige Anleihe	4 1/2	96 1/2	Babische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/2	Berliner Kassen-Ver.	9 1/2	161 1/2
Altona-Kiel	6 4	107 1/2	do. II. Em.	4 1/2	81 1/2	do.	4 1/2	90 1/2	Staats-Anleihe 1859	5	102	Babische Präm.-Anl.	4	104	do. Kassen-Ver.	10	123
Bergisch-Märkische	8 4	130 1/2	do. III. Em.	4 1/2	87 1/2	Niederschl.-Märk. I.	4	83 1/2	Staatsanleihe bis	4 1/2	93 1/2	do. 35 fl.-Loose	—	31 1/2	do. Kassen-Ver.	—	—
Berlin-Anhalt	13 1/2	173 1/2	Aachen-Masricht	4 1/2	77 1/2	do. II.	4	82 1/2	do. do.	4	85 1/2	Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	106 1/2	do. Kassen-Ver.	—	—
Berlin-Görlitz St.	—	78 1/2	do. II. Em.	5	84	do. cond. I. II.	4	84	Staats-Schuldcheine	3 1/2	81 1/2	Braunschw. Präm.-Anl.	4 1/2	101 1/2	do. Kassen-Ver.	5	67
do. Stamm-Prior.	—	95	Bergisch-Märkische I.	4 1/2	94	do. III.	4	80 1/2	Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	123	Braunschw. Präm.-Anl.	5	101 1/2	do. Kassen-Ver.	7	108
Berlin-Hamburg	9 1/2	156	do. II.	4 1/2	91 1/2	do. IV.	4 1/2	92	Kurhessische Loose	—	—	Deffauer Präm.-Anl.	3 1/2	101 1/2	Braunschw. Präm.-Anl.	5 1/2	113 1/2
Berlin-Potsd.-Magd.	17 1/2	183 1/2	do. III.	3 1/2	77	Niederschl. Zweigb. C.	5	98 1/2	Kurh. n. a. Schld.	3 1/2	78 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Coburg, Credit.	5 1/2	85
Berlin-Stettin	8 1/2	132 1/2	do. Lit. B.	3 1/2	77	Oberschlesische A.	4	—	Berliner Stadt-Obl.	5	101 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Danzig	5 1/2	102 1/2
Bresl.-Schw.-Freib.	8 1/2	110	do. IV.	4 1/2	89 1/2	do. B.	3 1/2	76 1/2	do. do.	4 1/2	93	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	8	114
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. V.	4 1/2	87 1/2	do. C.	4	82	do. do.	3 1/2	73	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	6	96 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. VI.	4 1/2	86 1/2	do. D.	4	81 1/2	Börsenhand-Anleihe	5	101 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	8	114
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. Daff.-Ab. I.	4	81	do. E.	3 1/2	73 1/2	Kur. n. R. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	6	96 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. II.	4 1/2	87 1/2	do. F.	3 1/2	73 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	0	0
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. Dort.-Soest I.	4	81 1/2	do. G.	4 1/2	87 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	72 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	11 1/2	161
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. II.	4 1/2	88	Deffauer-Französisch	3	280	Östpreuss. Pfandbr.	3 1/2	73 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	83 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Berlin-Anhalt	4 1/2	90	neue	3	270	do. do.	4 1/2	81 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. Lit. B.	4 1/2	91	Rheinische	4	82 1/2	Pommersche Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	11 1/2	161
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. II. Em.	4 1/2	90 1/2	do. v. St. gar.	3 1/2	79 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	0	0
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Berlin-Hamb. I. Em.	4 1/2	87	do. III. Em. 58/60	4 1/2	89 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4 1/2	91 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. II. Em.	4 1/2	87	do. 1862	4 1/2	89 1/2	Possensche Pfandbr.	4	83 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	5 1/2	92 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Berlin-Potsd.-Magd. A. B.	4 1/2	86 1/2	do. v. St. gar.	4 1/2	—	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. C.	4	84 1/2	Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	89 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	71 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	9 1/2	104 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	—	do. II.	4 1/2	89 1/2	Sächsische Pfandbr.	4	83	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. II. Em.	4 1/2	80 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	106 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. III. Em.	4 1/2	80 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. Lit. A.	4	—	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	do. IV. Em.	4 1/2	81 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. do.	4	—	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	106 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Breslau-Freiburg	4 1/2	85 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	Westpreuss. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	10	112 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. do.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4 1/2	91 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	5 1/2	92 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	8 1/2	127
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	13	134 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	5	100
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	6 1/2	101 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	8 1/2	143 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	86 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	—	—
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	118 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	7 1/2	116
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	8	118
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	77
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	112 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	9 1/2	104 1/2
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	4	83
Elberfeld-Elberfeld	5 1/2	92 1/2	Elberfeld-Elberfeld	4 1/2	86 1/2	Mosko-Mosjan	5	85 1/2	do. n. R. Pfandbr.	3 1/2	70 1/2	Hamb. Pr.-Anl. 1866	3 1/2	44 1/2	Darmstadt, Credit.	7	107 1/2



Aus meiner Kollekte wurden von den Amsterdamer Industrie-Palast-Obligationen folgende Serien gezogen: 267, 273, 287, 4454, 5410 und 5564. Als ganz vorzüglich empfehle ich zum Verkauf:

#### Mailänder

**Original-Stadt-Obligationen**  
zu 2 Tblr. 20 Sgr. ohne irgend eine Nachzahlung;  
Ziehungen **vierteljährlich** vom 16.  
Juni ab, mit Hauptgewinnen von 100,000, 50,000,  
30,000 Francs, der Einsatz wird jedenfalls wieder gewonnen.  
Ferner **Brandenburger Prämien-Scheine** zu  
2 Tblr. Ziehung 1. Juli mit Gewinnen von 80,000,  
40,000, 20,000, 6000 u. f. w. bis 21 Tblr.  
**A. Leist in Alt-Damm.**

**Preussische  
Lotterie-Loose**  
anerkannt vortheilhafteste für den Spieler, empfehle ich  
in allen Abtheilungen von 1/4 a 1 R. ab.  
Stettin.

**G. A. Kaselow,**  
Mittwochstraße 11-12,  
im Hause der Herren **Schindler & Muetzell.**

**W. Nowack,**  
Münchenstraße 8, vis-à-vis der höheren Mädchenschule, em-  
pfiehlt ihr wohl assortirtes Lager **Puppen** aus Ge-  
ganthe geformt und auch einfach zum An- u. Ausziehen,  
sowie eine große Auswahl **Puppenköpfe u. Bälle**  
desgleichen eine Partie **Wagen und Pferde**, um damit  
gänzlich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

**B i e r e.**  
Der Bier-Ausschank von E. Milenz Elisabethstr. 9 a.,  
empfiehlt alle Sorten in- u. ausländischer Biere auf Eis.  
**M. Matyciak.**

**Delikaten  
russischen Dauer-Schinken**  
empfehle in Kommission und empfehle denselben mit dem  
Bemerkten, daß ich auch dem Herrn  
**Carl Stocken**  
hier davon zum Verkauf übergeben habe.

**Carl Lethe,**  
Madrinstr. 3,  
Eingang vom Zimmerplatz.  
Alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt  
und billig ausgeführt.

**H. Ladwig, Steinseckermstr.,**  
große Laubade 54.

**Matjes-Hering**  
in stets feinsten Ware offerirt  
**Fr. Richter,**  
gr. Wollweberstraße 37-38.

**Cigarren billig!**  
Reine Havana Cigarren, Mille 16 1/2 R.,  
25 Stück 12 1/2 Sgr.  
Zmit. Halb-Havana Mille 15 R.,  
25 Stück 11 1/2 Sgr.  
Pr. Cotta Java m. Havana Mille 15 R.,  
25 Stück 11 1/2 Sgr.  
Blitar Java 1. m. Cuba Mille 13 1/2 R.,  
25 Stück 10 Sgr.  
Pr. Bl. Java m. Cuba u. Br. Mille 12 R.,  
25 Stück 9 Sgr.  
Pr. Java Cuba m. Br. Mille 10 R.,  
25 Stück 7 1/2 Sgr.  
Feine Auswurf-Cigarren, Mille 10 R.,  
25 Stück 7 1/2 Sgr.

Erstere und letztere Sorten soweit Vorrath reicht. Reste  
von echt import. Hav.-Cigarren bis 120 Tblr. pr. Mille  
zum Kostenpreise. Sämmtliche Sorten sind reell billig,  
gut gelagert und vorzüglich schön in Qualität.  
**Adolph Zesch & Co.,**  
Heiligegeiststraße 3-4.

**20,000**

Cigarren empfehle Rauchern in schöner alter Waare.  
**Mosenita** 15 R. per Mille, 25 Stk. 12 Sgr.  
**Cassida** 15 R. per Mille, 25 Stk. 12 Sgr.  
**Alex. v. Humboldt** 15 R. p. Mille, 25 Stk. 12 Sgr.  
**El Globo** 12 1/2 R. per Mille, 25 Stk. 10 Sgr.  
**Vedeneia** 10 R. per Mille, 25 Stk. 8 Sgr.  
**Habanera** 10 R. per Mille, 25 Stk. 8 Sgr.  
letzte beiden Sorten empfehle als besonders preiswerth,  
von kräftigem amerikanischen Tabak bei den  
jetzt so theuren Tabakpreisen.

**G. Werner,**  
Schubstraße 21.

**Glas-Photographien-  
Kunst-Ausstellung**  
im Schützenhaus. Täglich geöffnet früh 10 bis  
Abend 9. Entree 7 1/2 Sgr. 6 Billeis 1 R.  
Abonnement 1 1/2 R. Stereoskopen u. Verkauf.  
Bilder und Apparate Preislisten gratis.  
**Oscar Jann.**

**Norweg. Anchovis,  
Salz und Klippfische**  
empfehle  
**August Gürtler.**

**Victoria-Crème,**  
sicherstes Mittel zur schnellen Beseitigung von Hautunreinigkeiten,  
als: Pickeln, Finnen, Flechten und Hautausschläge jeder Art. Die Anwendung dieses  
unübertrefflichen Crèmes ist höchst einfach, die Wirkung eine erstaunlich schnelle.  
In Original-Büchsen mit Gebrauchsanweisung a 20 Sgr. und 1 Tblr.  
**Hermann Voss, Coiffeur, Kohlmarkt 2.**

**Pommade Anti-Pelliculaire**  
von Ed. Pinaud, Paris,  
wirksamstes Mittel gegen Schuppen,  
**Hermann Voss, Coiffeur,**  
Kohlmarkt Nr. 2.

**Perrücken und Toupets**  
auf Saargaze gearbeitet,  
ahmen die natürlichen Verhältnisse so vollkommen nach, daß kein menschliches Auge  
unterscheiden kann, was Natur und was Kunst ist.  
Es empfiehlt dieselben als was ganz Außerordentliches  
**Hermann Voss, Coiffeur, Kohlmarkt 2.**

**Papier- und Kurzwaaren-Handlung**  
Fabrik von Conto- und Copirbüchern.  
**Julius Löwenthal,**  
Breitestraße 42,  
vis-à-vis „Hotel du Nord“.  
Brief-, Schreib- und Conceptpapier, das Buch von 1 Sgr. an. Schreibbücher, gutes Papier, das  
Dyb. 6 Sgr. Alle Sorten Schul-Correspondenz- und Bureau-Papier, das Gros von 2 Sgr. an. Stahl-  
federhalter, das Dyb. von 6 Pf. an. Bleistift, das Dyb. von 1 Sgr. an. Notizbücher, reich mit Gold  
verziert, von 6 Pf. an. Portemonnaies, ganz Leder, das Stück von 9 Pf. an. Federkästen mit Summiqua  
und Goldverzierungen, das Stück von 9 Pf. an. Couverts, 25 Stück 6 Pf. Rechnungsformulare, 100 Stück  
3 Sgr. Wechsel- und Quittungs-Schemata, 100 Stück 4 Sgr. Paßlad, Bind von 3 Sgr. an. Feinen  
hochrothen Siegelstift, Pfund von 4 1/2 Sgr. an. Visitenkarten (lithographirt) 100 Stück 15, 17 1/2, und 20  
Sgr. Photographie-Album in überraschender Auswahl zu 26 Bildern, das Stück 5 Sgr. Poesie- und  
Stamm-Album. Schulmappen für Knaben und Mädchen von 12 1/2 Sgr. an. Cigarrentaschen, ganz Leder  
mit Bügel, von 5 Sgr. bis zu den feinsten. Contobücher jeder Art, Copirbücher, 1000 Blatt mit  
Register, von 1 Tblr. an. Copir- und Stempelpressen, letztere incl. Stempel, von 1 Tblr. an. Alle  
Comtoir-, Bureau- und Zeichen-Mensilien und hundert andere Artikel zu auffallend billigen Preisen. Ver-  
lobungs-, Verbindungs-, Einbildungs- und Tauf-Anzeigen, Dyb. von 2 1/2 Sgr. an. Alle Arten Frucht-  
briefe, Connoissements und Klageformulare. Jede Litatur, sowie Druck- und lithographische Arbeiten wer-  
den schnell und sauber angefertigt. Gleichzeitig empfehle mein Lager aller Arten  
**Leder-, Galantrie- und Kurzwaaren, sowie alle Arten  
Reise-Mensilien**  
zu den bekannt billigsten Preisen.  
Frankirte Aufträge von außerhalb werden prompt effectuirt.

**Brandenburger  
Waagen-Fabrik**  
von Kutz & Comp.,  
Brandenburg a. H. (Preussen),  
empfehlen: Centesimal-, Decimal-, Brücken- und Balken-, sowie Viehwaagen zu billigen  
Preisen unter Garantie. Preiscourante franco.  
(Vergl. Verhandl. der math. naturw. Klasse der K. K. Akademie der Wissenschaften  
zu Wien, Bd. V. und VII.)  
Diese Waagen nehmen nur die Hälfte des Raumes anderer Waagen ein, die Brücke  
ist unverschiebbar, ihr Belastungsraum unbegrenzt, sie sind sehr dauerhaft und empfindlich,  
bei feineren Sorten höchst elegant und hat eine Schiefstellung kein Unrichtigwerden  
zur Folge.

**Sperenberger Gypssteine**  
sind in allen Quantitäten zu den solidesten Preisen zu beziehen  
durch  
**W. Eichhorn in Zossen,**  
**Garten-Lampen und Garten-Kugeln**  
empfehle  
**F. A. Otto, Kohlmarkt 8,**  
Königl. Hof-Vieferant.

**Bromberger Ausstellung 1868, Preismedaille.**  
Die wegen ihrer vortrefflichen Eigenschaften rühmlichst bekannten Pfeifenwaaren, sowie die Wasser-Filter  
zum Reinigen des Wassers von schmutzigen und ungesunden Bestandtheilen aus plastisch-poröser Kohle von  
**Louis Glöckle** in Cassel sind stets vorrätig in Stettin bei **J. Wolff**



**Vorläufige Anzeige.**  
Den hohen Herrschaften so wie dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und der Umgegend erlaube ich mir  
ergerne anzugeigen, daß ich mit meinem  
**Affen-Theater**  
und  
**Kunstreiterei en miniature**  
hier eintreffen und eine Reihe von Vorstellungen im neuerbauten Circus vorm Königs-Thor geben werde.  
Das Theater besteht aus 86 vierfüßigen Künstlern, worunter 10 japanische Pionys.  
Das Nähere besagen die Zettel mit weiterem Programm.  
**H. Vidahl, Geschäftsführer.**

**Neuen  
engl. Matjes-Hering**  
in vorzüglicher Qualität,  
**Rügenwalder Schinken,**  
a Pfd. 7 1/2 Sgr.,  
empfehle  
**L. T. Hartsch,**  
Schubstr. 29, vormals J. F. Krösing.  
Brillen, Fernrohre etc. mit den vorzüg-  
lichsten Gläsern, außerordentlich billig.  
**Ernst Staeger,**  
Frauenstraße 18 parterre.

**Braunkohlen-  
Press-Steine**  
als anerkannt vorzügliches und billiges Brennmaterial,  
welche bis jetzt noch nicht hier am Orte verbraucht sind  
und wovon das Tausend ca. 30 Ctr. wiegt, offerire ich  
zu dem Preise von 4 R. per Tausend frei vor die Thür.  
Proben liegen bei mir im Comtoir zur Ansicht.  
**F. Kindermann.**

**Klappbettstellen mit Drillich,  
Drath- und  
Kopfhaar-Matrassen**  
empfehlen  
**Moll & Hügel.**

**Garten- u. Balkon-  
Möbel,  
Zeltbänke**  
in neuen Mustern bei  
**Moll & Hügel.**

**Eduard Kluge,**  
Herren- und Damenfriseur  
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Haartouren** auf  
einer ganz neuen (der Haut auf das Täuschendste  
nachgeahmten) **Füllgaze**, welche die Haargaze an  
Natürlichkeit weit übertrifft, überhaupt werden **Touren**  
auf **Haargaze** bei mir schon seit längerer Zeit nicht  
mehr angefertigt, da dieselben in Folge ihrer Elasticität  
sich leicht in Falten legen und außer Facon geraten,  
auch sich 1-2 Tblr. theurer stellen.  
Wünschenswerth ist es, daß bei Bestellung von  
**Haartouren** dem betreffenden Herrn selbst Maß ge-  
nommen wird, um die Tour genau nach der Kopf-  
form und Physiognomie anfertigen zu können, denn  
Touren fabrikmäßig nach der Schablone gearbeitet  
sind in den seltensten Fällen zufrieden stellend. Jede  
Bestellung in **Haararbeiten** wird längstens binnen  
24 Stunden bei mir ausgeführt.  
**Eduard Kluge, Perückenfabrikant und Haarbändler in  
der Börse  
Schubstraße 16-17.**

**Alten echten Holländer,  
prima Schweizer,  
grünen Kräuter- und [ ] Sahnenkäse**  
empfehle  
**Wilhelm Bötzel.**

**Beachtenswerth!**  
Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen  
nächtliches Bettwässen, sowie gegen Schwächezustände der  
Harnblase und Geschlechtsorgane.  
Specialarzt Dr. Kirchhoffer  
in Rappel bei St. Gallen (Schweiz).

**Herm. Ritterbusch,  
Greifswald.**

**Annoncen-Expedition. Correspondenz-  
Bureau.**  
Auskunfts-Comtoir für geschäftliche  
Nachfragen.  
Provision dafür 3 Tblr. in Postmarken.  
Agentur für Lebens- u. Feuer-Versicherung.  
Kommissions- u. Nachweisungs-Geschäft.

**Herm. Ritterbusch,  
Greifswald.**

**SOMMER-THEATER  
auf Elysium.**  
Dienstag, den 15. Juni 1869.  
Vorstellung im Abonnement.  
**Im Schloß.**  
Original-Lustspiel in 1 Akt.  
**Nach Sonnenuntergang.**  
Lustspiel in 2 Akten.  
**Leichte Kavallerie.**  
Komische Operette in 1 Akt.